

# Kunst-Raum-Akademie

## anderswo

### Malereien von Yi Sun und Xianwei Zhu

Ausstellung vom 15.11.2021 bis 13.02.2022

im Tagungszentrum Hohenheim

Vergleicht man die beiden künstlerischen Positionen des chinesischen Künstlerehepaars fallen auf den ersten Blick einige Gemeinsamkeiten auf: viele Landschafts- insbesondere Baumotive.

Weitere verbindende Momente von Yi Sun und Xianwei Zhu sind, dass sie beide die chinesische Nationalität besitzen und beide am gleichen Ort in Qingdao geboren sind, wo sie an der dortigen Universität nach ihren ersten Studien als Dozenten lehrten. Beide haben auch hier in Stuttgart an der Kunst-Akademie studiert. Hier hört es jedoch mit den Gemeinsamkeiten auf. Während Xianwei Zhu bei der Professorin Cordula Güdemann Malerei zwischen 2001 und 2008 studierte, zog es Yi Sun zu Professor Johannes Hewel (1947-2009) und sie studierte bei ihm zwischen 2002 und 2009 Freie Kunst und Glasgestaltung.

**Yi Sun** nutzt für ihre Werke oft eine fotografische Schwarz-Weiß-Vorlage. Im hinteren Foyer hängen die Arbeiten **„Das Meer in Mir, Nr. 1 und Nr. 2“** und **„A rose is a rose is a rose, Nr. 1 und Nr. 2“**. Sie stehen exemplarisch für die Arbeit mit der Fotografie als künstlerische Vorlage und sind fotonaturalistisch gezeichnet. Mit der Fotografie – sie sammelt auch alte Familienbilder – versucht sie vergangene Zeiten festzuhalten bzw. die Erinnerung daran zu bewahren. In einem Interview mit der Verfasserin sagte die Künstlerin: „Sobald ich alte Fotografien entdecke, bekomme ich Lust zu malen.“ Der deutsche Künstler Gerhard Richter ist ihr Vorbild, auch er arbeitet intensiv mit fotografischen Vorlagen, die er anschließend durch Verwischen verfremdet. Im Gegensatz zu Richter nutzt Sun ihre eigenen Verfremdungscharaktere. Es ist ihre lückenhafte Erinnerung und die vergangene Zeit, die wie ein scheinbarer Schleier auf den Werken liegen. Die kleine Werkgruppe „Das Meer in Mir“, welche akribisch mit dem Bleistift gezeichnet wurde, ist eine Hommage an ihre Kindheit. Yi Sun ist in China am Meer aufgewachsen, das Meer ist für sie ein wichtiger Teil ihrer Heimat. Stundenlang habe sie am Meer gesessen und ihm zugehört, auch hat sie es fotografiert und nach den Fotografien mehrfach Welle für Welle gezeichnet.

Das Zeichnen, die langsamen, gleichmäßigen, akkuraten Bewegungen des Bleistifts auf dem Papier in Kombination mit dem sanften Geräusch des Minenabriebs beruhigen sie sehr, sagt die Künstlerin. „Das ist für mich wie eine Meditation“, resümiert sie. Die beiden Zeichnungen „A rose is a rose is a rose, Nr. 1 und Nr. 2“ lassen vom Titel her an den belgischen Surrealisten René Magritte denken, der u.a. mit seinen Wort- und Bildspielen Berühmtheit erlangte. Auch hier fotografierte sie die Rosenblüten in ihrem Garten in schwarz-weiß, um sie anschließend zu zeichnen. Mit ihren Zeichnungen der Rose erhebt sie den Anspruch, die beste Zeit der Rose, die Zeit der Blüte, erhalten zu wollen. Es ist der Respekt vor der Blüte, weshalb sie diese bildnerisch festhalten möchte und mit viel Gefühl und Liebe für das Detail diese Sisyphos-Arbeit verrichtet. Während des Schaffens kann sie ganz bei sich sein und einen Dialog zwischen dem Objekt und ihrem Seelenleben herstellen. Das bedeutet für sie eine große Entspannung.

Erst seit ca. 3 Jahren hat sie begonnen mit Farbe zu malen; seitdem entstehen ihre Acrylbilder auf Leinwand (hauptsächlich mittleres Foyer). In den Werken mit dem Titel „**Verschwommene Erinnerung**“ ist ein strenger architektonischer Teil im Gegensatz zu einem organisch realistischen Part auffällig. Immer wieder tauchen diese in Opposition stehenden Bildelemente, mal links und unten oder ausschließlich am unteren Bildrand, auf. Diese Werke erinnern an Fensterbilder der deutschen Romantiker, aus denen sehnsüchtig und Gedanken verloren in die Natur geblickt wird. Sun selbst bezeichnet ihre statischen Elemente als Architekturen, Rahmen und Fenster, durch die der Betrachter, auch sie selbst empfindet sich als eine Betrachterin, hindurchblickt. Die räumlichen Grenzen und Begrenzungen zwischen Öffnung und Hintergrund bedeuten für Sun zwei zeitliche Ebenen: die Vergangenheit im Hintergrund, welche unwiederbringlich verloren ist und die Gegenwart, welche sich noch vor dem unmittelbaren Vordergrund des Bildes, nämlich im Betrachter-Standpunkt, wiederfinden lässt. Die emotionalen Referenzen, die in den Werken der Romantik angestimmt werden, klingen auch in den Gemälden von Sun an: Melancholie, Wehmut und Trauer. Diese Begrifflichkeiten wurden von ihr selbst eingebracht. Das Gefühl des Heimwehs ist für Yi Sun ein starkes Gefühl, welches in ihren Erinnerungsbildern thematisiert wird.

Yi Sun verfolgt mit ihrer Malerei keine Vermittlung einer Botschaft, keinen Zweck. Auch arbeitet sie nicht auf ein Ziel hin, außer vielleicht ihren Gedanken Imaginationen zu verleihen und beim Arbeiten einen inneren Dialog mit ihren Erinnerungen zu führen, die dann als Bild ins Bewusstsein treten.

**Xianwei Zhus** Arbeiten haben – ebenfalls wie die Werke von Sun – in der jüngeren Vergangenheit eine starke Wendung erfahren. Erst 2014/2015 fing er an Landschaften zu malen und die figürliche Malerei, aber nicht die gegenständliche, zu verlassen. Die großformatigen Tuschzeichnungen, „**O.T.**“, „**Die Donau**“ und „**Der Maler am Steinbruch**“ im hinteren Foyer verzeichnen Anklänge an die traditionelle chinesische Tuschmalerei, die Zhu im Privatunterricht in China ausführlich erlernte. Die Tuschzeichnung gehört seit dem 11. Jahrhundert zur Kunst Chinas. Bei diesen Zeichnungen geht es nicht um eine naturalistische Wiedergabe des Motives. Wichtig ist es, das Wesen des Objektes einzufangen. Die künstlerische Ausdruckskraft und die Persönlichkeit des Malers können sich hierdurch besser entfalten. Diese intuitive Herangehensweise, die in Verbindung mit dem Zen-Buddhismus steht, ist auch für Xianwei Zhu von großer Bedeutung.

In seiner Heimat China ist er viel in der Natur unterwegs gewesen, die ihn auch spirituell gefesselt hat. Die Gedichte von dem Mönch Hanshan faszinieren ihn. Der Einsiedler lebte vermutlich im 9. Jahrhundert auf dem Berg Hanshan, der in unmittelbarer Nähe von Zhus chinesischem Wohnort liegt.

Viele seiner Motive malt er aus der Erinnerung, wobei er zu konkrete Sujets in seinen Acrylbildern wieder verwischt, um eine Verzerrung hervorzurufen. In seinem Arbeitsprozess geht es um eine Balance zwischen Erkennbarkeit und Verfremdung seiner Landschaftsmalereien. Erst durch die Verwischung wird für ihn das Werk zur Malerei, vorher sei es nur ein „Ding“, erläutert er. „Die Wahrheit muss im Bild liegen“, zitiert Zhu Heidegger.

„**In a Landscape**“ (Mittleres Foyer) ist von dem Bild Caspar David Friedrichs, „Der Mönch am Meer“, beeinflusst. Zhu bezeichnet konkret dieses Werk Friedrichs als „elementar“. Die Weite – erzeugt durch die großzügige Gestaltung von Landschaft mit Hilfe von großflächiger Himmelszone und geringfügiger Bodenfläche –, zeichnet das Werk aus. Die vehemente Pinselführung mit erkennbarem Duktus verleiht dem Werk zudem etwas Erhabenes.

Erhabenheit von Natur im Gegensatz zum kleingestalteten Menschen, wie sie in der Donauschule als kompositorisches Mittel eingesetzt wurde, kommt in der Zeichnung „**Der Maler am Steinbruch**“ (hinteres Foyer) zum Tragen. Diese neue Tuschzeichnung, auf der man sich zunächst einmal zu Recht finden muss, offenbart tatsächlich eine kleine menschliche Figur am unteren Bildrand. Mensch und Natur gehen fast eine Symbiose ein.

Der gezeichnete Steinbruch befindet sich im Remstal. Xianwei Zhu fährt mit Malerfreunden manchmal vor Ort, um dort zu zeichnen. Während einer dieser Malaufenthalte ist das besagte Werk entstanden. Der dargestellte Maler ist benennbar, aber seine Identität ist irrelevant. Alleine seine Funktion als Bezugsgröße ist in diesem Werk von Bedeutung.

Das 3-teilige Acrylgemälde „**Worldless**“ (mittleres Foyer) ist schon durch den englischen Titel (dt. „weltlos“) mehr als rätselhaft. Wie kann etwas, das aus der Welt kommt, Landschaft darstellt und von jemandem gemalt wurde, der in der Welt lebt, ‚weltenlos‘ sein? In der Landschaftserscheinung wirken erkennbar physische aber auch scheinbar metaphysische Kräfte. Vielleicht kann man diese Naturlandschaft auch als Seelenlandschaft sehen. Wie eine Innenschau des Künstlers, die nach außen auf die Leinwand tritt.

Xianwei Zhu ist permanent auf der Suche nach der wahren Kunst. Er ist der Ansicht, jedes gute gemalte Bild muss einen Zustand beinhalten wie z.B. Melancholie, Lebendigkeit, Tiefgründigkeit. Diese Gefühle möchten durch die Visualisierung zum Ausdruck kommen. Sobald der Künstler eine Emotionalität im Werk spürt, ist sie auch für einen außenstehenden Betrachter nachvollziehbar, meint Zhu.

Im gemalten Werk „Worldless“ wird ein kunsthistorisches Vorbild von Zhu erkennbar: John Constable (1776 bis 1837). Der englische Romantiker ist für seine unzähligen Wolkenstudien und Landschaftsbilder bekannt. Auch die Farbwirkung, welche im Werk von Constable wichtiger ist als die gefasste Linie, findet im Gemälde von Zhu Anwendung.

Das Werk mit dem bedeutungsvollen Titel: „**Auf der Suche nach der Freiheit**“ (hinteres Foyer) entspricht der Suchbewegung des Künstlers. Wo diese Freiheit genau zu finden ist, ob in der unbewohnten Natur, in der vermeintlichen Unabhängigkeit eines Künstlerberufes oder in der eigenen Lebensgestaltung entzieht sich unserer Kenntnis, aber auch der Künstler weiß keine Antwort darauf. Hätte Xianwei Zhu eine endgültige Erklärung, müsste er seine Suche und somit seine Malerei aufgeben. Das chinesische Sprichwort „In der Kunst gibt es kein Ende“ sei in diesem Zusammenhang zitiert.

Malerei stellt für Xianwei Zhu einen Sinn im Leben dar, sie macht ihn glücklich. Neben Glück findet er in der Malerei auch Spiritualität. Es ist wie bereits schon angedeutet eine buddhistisch geprägte Spiritualität, die ihn auf sich selbst reflexiv zurückführt oder anders ausgedrückt zu sich selbst bringt. Dieser erfüllende Moment und diese intensive Emotion sind für ihn mit Freiheit gleichzusetzen.

(Zusammenfassung der einführenden Ansprache zur Vernissage)

Dr. Ilonka Czerny  
- Fachbereichsleiterin für Kunst -  
Tel.: +49 711 1640 724  
czerny@akademie-rs.de  
www.akademie-rs.de